

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. J. Victor Carus in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXIII. Band.

5. November 1900.

No. 628.

Inhalt:

I. Wissenschaftl. Mittheilungen.

1. Hartwig, Berichtigung bez. einiger von G. W. Müller jüngst beschriebener *Candona*-Arten, p. 569.
2. Nehring, Die Zahl der Mammae bei *Cricetulus*, *Cricetulus* und *Mesocricetus*, p. 572.
3. Henking, Ein Finnwal (*Balaenoptera musculus* Camp.) bei Dievenow, p. 574.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Uexküll, Über die Errichtung eines zoologischen Arbeitsplatzes in Dar es Salaam, p. 579.
2. *Unione Zoologica Italiana*, p. 584.

III. Personal-Notizen.

Notiz, p. 584.

Litteratur, p. 485—500.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Berichtigung bez. einiger von G. W. Müller jüngst beschriebener *Candona*-Arten.

Von W. Hartwig, Berlin.

eingeg. 22. September 1900.

In seinem unlängst erschienenen Werke, betitelt »Deutschlands¹ Süßwasser-Ostracoden«, richtet Herr Professor Dr. G. W. Müller in Greifswald bez. der Gattung *Candona* eine unheilvolle Verwirrung an. Er beschreibt darin Arten, die Autoren vor ihm durchaus genügend charakterisiert haben. Es ist ja freilich sehr bequem und leicht, jede Form, die uns unter das Mikroskop kommt, als sog. Species nov. zu beschreiben, statt sich Wochen, ja Monate lang mit den älteren Autoren abzumühen, um ihnen nicht kurzer Hand ihre Species zu nehmen und ihnen dadurch bitteres Unrecht zu thun. Hoffentlich findet Herr Professor Dr. G. W. Müller diesbezüglich jedoch keine Nachahmer! Da G. W. Müller's Verfahren auch Arten betrifft, die ich im »Zoolog. Anzeiger« beschrieb, so sehe ich mich genöthigt, auch hier in dieser Zeitschrift einige seiner Irrthümer richtig zu stellen. Da ist:

¹ Das Material stammt dabei fast ausschließlich nur aus der Umgegend Berlins, Greifswalds, Osnabrücks und aus einem sehr kleinen Gebiete Thüringens.

1) *Candona dentata* G. W. Müller. Diese von ihm als neue Species aufgestellte Form ist ganz sicher *Candona pubescens* G. O. Sars (Oversigt 1890, p. 64), die ich im »Zoolog. Anzeiger« 1899, p. 544 *Candona Sarsi* benannte. Selbst wenn man Sars' und meine Beschreibung dieser Art ganz außer Acht läßt und nur die Greiforgane von *Candona Sarsi* Hartwig mit diesen Organen der *Candona dentata* G. W. Müller vergleicht, so muß man, selbst bei nur oberflächlicher Betrachtung, leicht finden, daß beide Formen identisch sind. Die höckerförmige (ammerzahn-ähnliche) Auftreibung an der inneren Curvatur am Spitzentheile des »Fingers« des linken Greiforgans ist ebenso charakteristisch, wie die Form des ganzen rechten Greiforgans. Die äußerste Fingerspitze des linken Greiforgans ist von mir sogar noch genauer dargestellt als von Müller. Die Zeichnungen des rechten Greiftasters bei Müller und bei mir decken sich geradezu. Es gehört meines Erachtens nicht viel Scharfblick dazu dies zu erkennen. Das Umtaufen der *Candona pubescens* Sars in *Candona Sarsi* Hartwig ist durchaus keine »Vermehrung der überflüssigen Namen«, wie Herr Prof. Dr. G. W. Müller p. 101 behauptet. Wenn Herr Prof. Müller sich an den bekannten nordischen Forscher wegen Materials gewendet hätte, so hätte er sich unschwer davon überzeugen können, daß die beiden Formen vollständig auch übereinstimmen bez. der Form des Penis, der Bedornung des 2. Gliedes der Tibia an der inneren apicalen Ecke des Putzfußes, sowie auch der sehr deutlichen Bedornung der inneren Curvatur der Furcalklauen. Durch die Benennung *Candona dentata* hat Herr Prof. G. W. Müller unnöthig die Ostracoden-Litteratur mit einem neuen, höchst überflüssigen Namen belastet. Die Species muß *Candona Sarsi* Hartwig heißen.

2) *Candona brevis* G. W. Müller. Diese neue Müller'sche Species ist unbedingt identisch mit meiner *Candona lobipes* (»Zoolog. Anz.« 1900, p. 51). Es geht dies außer der Schalenform ganz besonders aus der lappenförmigen Verbreiterung der apicalventralen Ecke des Putzfußes (wo die Borste steht), sowie aus der Einfügung dieser Borste hervor. Man sehe sich Müller's und meine Zeichnung an, dabei berücksichtigend, daß Müller's Zeichnung in stärkerer Vergrößerung dargestellt ist. Die kleine Hakenborste des Putzfußes läuft in eine hakig gekrümmte, äußerst feine fadenförmige Spitze aus, was Müller's Zeichnung durchaus nicht erkennen läßt, meine Zeichnung aber doch wenigstens andeutet. Ich glaube, meine Beschreibung der Furcalglieder dieser Form dürfte richtiger als diejenige Müller's sein. Ferner zeigt der Penis, daß beide Formen identisch sind. Ich zeichnete diesen aber nicht, weil ich es nicht für nöthig hielt und es auch heute noch nicht für nöthig halte, um beide Formen zu identificieren. Die

Greiforgane bildet Müller kleiner ab als ich. Zieht man dies in Betracht, und achtet dabei besonders auf die äußerste Spitze derselben — bei Müller ist diese ungenau abgebildet, da bei ihm die Endborsten fehlen —, so wird man auch hier erkennen, daß sie — die Greiforgane — derselben Art angehören. Den Herren Fachgenossen, welche sich am Materiale überzeugen wollen, stehe ich gern mit solchem zu Diensten. *Candona brevis* G. W. Müller muß also *Candona lobipes* Hartwig heißen.

3) *Candona rara* G. W. Müller. Diese Form ist identisch mit Sars' *Candona stagnalis* (Oversigt 1890, p. 65) und gleich *Candona stagnalis* Brady and Norman (»Monogr.« 1896, p. 729). Es geht dies hervor 1) aus der Form der Greiforgane (Müller zeichnet freilich die Fingerspitze, besonders die des linken Greiforgans, nicht genau), 2) aus der Form des Penis und 3) aus der Form der Furcalglieder. Wenn Herr Prof. Dr. G. W. Müller nach Sars' Beschreibung beide Formen nicht identificieren konnte, so mußte er sich Material von Sars schicken lassen; das war er diesem Gelehrten schuldig! Übrigens will ich hier schon nebenbei bemerken, daß ich *Candona stagnalis* am 5. Mai 1899 auch in der Provinz Brandenburg auffand, was ich später brieflich Herrn Prof. Müller mittheilte. *Candona rara* G. W. Müller muß also *Candona stagnalis* G. O. Sars heißen.

4) *Candona rostrata* G. W. Müller. Es ist dies nicht die *Candona rostrata* Brady and Norman = *Candona rostrata* Vávra, wie mir die genannten Forscher freundlichst mittheilten, und was nach Brady and Norman's Zeichnungen auch ausgeschlossen ist, sondern meine *Candona marchica* (»Sitzungsber. d. Ges. naturf. Freunde« 1899, p. 183). Müller's *Candona rostrata* muß demnach *Candona marchica* Hartwig heißen.

5) *Candona pubescens* G. W. Müller. Müller identificiert diese seine Form mit Vávra's *Candona pubescens*. Es decken sich beide Formen aber durchaus nicht, falls Müller's Zeichnungen richtig sind; denn der scharf beobachtende Vávra zeichnet an der 2. Antenne (♂) die innere »Männchenborste« bedeutend länger als die äußere, was vollständig richtig ist, wie ich mich an Stücken, die mir Vávra in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte, überzeugen konnte. Herr Prof. Dr. G. W. Müller zeichnet dagegen die innere Männchenborste etwas kürzer und bedeutend schwächer als die äußere. Vávra zeichnet an der inneren apicalen Ecke des 4. Gliedes der 2. Antenne (♂) eine Borste, welche die Spitze des 6. Gliedes erreicht, was ebenfalls vollkommen richtig ist; Herr Prof. Dr. G. W. Müller zeichnet diese Borste nicht. Sehr wichtig wäre nun bei Müller's Form eine genaue Beschreibung des Putzfußes gewesen, wichtiger als die Zeich-

nung des Penis. Wenn Herr Prof. Müller p. 101 über mich ironisch sagt: »über Vávra's *Candona pubescens* schweigt er sich leider aus«, so will ich hier vorläufig nur bemerken, daß ich Vávra's *Candona pubescens* bis zum Frühjahr 1900 in der Provinz Brandenburg noch nicht aufgefunden, also auch gar keine Veranlassung hatte, mich mit Vávra's Form zu beschäftigen.

Schließlich will ich noch bemerken, daß ich Herrn Prof Dr. G. W. Müller auf das Gebiet der Ironie bei wissenschaftlichen Erörterungen leider nicht folgen kann; ernstlich mich mit ihm zu unterhalten werde ich nächstens ausführlicher an anderer Stelle Gelegenheit nehmen.

2. Die Zahl der Mammae bei *Cricetus*, *Cricetulus* und *Mesocricetus*.

Von Prof. Dr. A. Nehring in Berlin.

eingeg. 24. September 1900.

Die Zahl und Stellung der Zitzen (Mammae) bei *Cricetus vulgaris* Leske steht schon seit Sulzer's Naturgeschichte des Hamsters, Göttingen 1774, fest; ihre Zahl beträgt 8 und ihre Stellung ist derart, daß sich 2 Paare an der Brust, 2 Paare in der Weichengegend befinden; zwischen den ersteren und den letzteren ist ein ansehnlicher, zitzenloser Zwischenraum vorhanden. Dieses Verhältnis ist als ganz constant von verschiedenen Autoren bestätigt worden; auch die von mir untersuchten Exemplare ließen dasselbe deutlich erkennen.

Die gleiche Zahl von Zitzen und eine ähnliche Stellung derselben findet man constant bei vielen anderen Nagern, so z. B. bei den Arten der Gattungen *Psammomys*, *Meriones*, *Alactaga*, *Dipus* s. str., *Microtus*, *Arvicola* und *Myodes*.

Über *Cricetulus* kenne ich aus der Litteratur nur die Beobachtung von Pallas, Nov. Spec. Glir., p. 260¹, wonach das Weibchen des *Mus accedula* (= *Cric. accedula*) 3 Paare Zitzen haben soll, nämlich 1 Paar am Thorax und zwei Paare zwischen den Schenkeln. Die von mir selbst (unter Assistenz des Herrn Dr. G. Enderlein) ausgeführten Untersuchungen an 5 Weibchen von *Cric. phaeus* hatten ein abweichendes Resultat; wir fanden constant 4 Paare Mammae, und zwar 2 Paare thoracicae, 2 Paare inguinales, wie bei *Cric. vulgaris*. Man darf annehmen, daß es bei *Cric. accedula* ebenso ist, und daß Pallas bei dem von ihm untersuchten einzigen Exemplare das vorderste, etwas versteckt liegende Paar übersehen hat.

Im Gegensatz hierzu scheinen die *Mesocricetus*-Arten 8 Paare

¹ Wiederholt bei Giebel, Säugethiere, p. 577.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Hartwig Waldemar

Artikel/Article: [Berichtigung bez. einiger von G. W. Müller jüngst beschriebener Candona-Arten. 569-572](#)